

SWR2 Feature am Sonntag

Blaublutbild

Ein adliger Feldversuch

Von Melina von Gagern

Sendung: Sonntag, 23. Februar 2020, 14:05 Uhr

Redaktion: Walter Filz

Regie: Maidon Bader

Produktion: SWR 2018

SWR2 Feature am Sonntag können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-feature-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

BLAUBLUT

EIN ADLIGER SELBSTVERSUCH

von Melina von Gagern

O-TON RÜGEN

Hallo! Wisst Ihr, ob es hier ein Schloss gibt? Nein. Gibt kein Schloss? Nein. Gibt kein Schloss? Frag mal? Wohnt Ihr in Gagern? Ja, wir wohnen in Gagern. Und gibt es irgendwie ein Haus, das ganz besonders schickimicki ist? Ich weiß es doch nicht, sag ihr mal: Nein gibt's nicht? Sag ihr mal, wie wir mit Nachnamen heißen. Mama, kannst du mal sagen, wie wir mit Nachnamen heißen? Ok.

MELINA:

Was macht dieses Tier schon wieder hier? Ich fass es nicht. Jetzt fahre ich bis nach Rügen und wieder ist es da. Kann ich mich denn nirgends hinbewegen ohne von diesem abscheulichen Fellwesen begleitet zu werden.

NERZ:

Freiin.

M:

Nein, Feature.

NERZ:

Freiin.

M:

Nein, Feature.

NERZ:

Freiin! Du bist adlig!

M:

Na gut:

EIN ADLIGER SELBSTVERSUCH

O-TON FILM

Finden sie nicht auch, das Leben sollte heiter prickelnd und schäumend sein wie Champagner. Ich bin für Champagner Rosé. Den mein ich ja. Gibt es irgendeinen Grund die Überfahrt nicht zu genießen wie Champagner Rosé?

M:

Guten Tag. Ich möchte mich für meine Sendung anmelden.

AMTSDAME:

Vielleicht könnten Sie mir kurz sagen, wer Sie sind?

M:

Melina von Gagern.

A:

Tut mir leid, ich finde Sie nicht. Und bitte, könnten Sie das Tier draußen lassen.

M:

Das ist nicht mein Tier.

A:

Ist das Nerz?

M:

Keine Ahnung. Auf jeden Fall überzüchtet. Ich fass das nicht an.

O-TON SPIELEABEND

Wir werden jetzt anhand von diesem Spielbrett uns diese Spielregeln aneignen.
Freunde und Freundinnen des Adels.

A:

Ich finde Sie hier leider wirklich nicht.

M:

Eigentlich müsste ich unter G zu finden sein. G wie Gagern.

A:

Nein, tut mir leid.

M:

Vielleicht unter V. Falsch einsortiert?

A:

Nein. Auch nicht.

O-TON SPIELEABEND

„Adel verpflichtet“ ist ein originelles und sehr unterhaltsames Spiel. Es unterscheidet sich jedoch im Spielablauf, jedoch völlig von anderen, von vielen anderen Spielen.

O-TON PERSO

Ey, guck ma, ich hab hier so n Perso gefunden. Auf dem Boden. Krass zeig mal.

Freiin von Gagern – was ist das denn für n Name. Von. Wie Freiin? Ist da, ist das der Vorname Freiin? Nee der Vorname ist hier. Ach so, Melina Iseldis Jekaterin, aber die hat extra Spalte für die Betitelung. Bei mir steht nur Herr. Bei ihr steht Frei- in. Bei dir steht doch nicht Herr, bei dir steht einfach nur dein Vorname und dein Nachname. Echt? Also ist auf jeden Fall von ner Adligen. Dann ist das das weibliche Pendant zu Freiherr aber dann müsste es ja Frei hin heißen. Also entweder Freier oder Freihin. Nee nee Freiherr du Freiin. Aber dann fehlt ja das H. Also entweder... Ich glaub nicht, dass die das auf dem Perso falsch geschrieben haben.

A:

Leider wirklich nicht.

M:

Manche machen es auch unter F.

A:

Warum unter F?

M:

Weil es noch einen Bestandteil des Namens gibt.

A:

Ach ja, tatsächlich, hier sind Sie.

M:

Danke.

A:

Sind Sie adlig?

O-TON VERA

Ihr wisst ja, dass der Adel ist ja aufgehoben worden 1919, jaja, und der Adel als Bestandteil ist nur noch im Namen vorhanden, deswegen dürfen wir uns noch so nennen, also Ihr. Melina Freifrau von Gagern.

A:

Also, dann bitteschön, Sie dürfen anfangen. Aber bitte nehmen Sie das Tier mit.

M:

Das Tier mitnehmen... Haha... Wie denn? Vielleicht können Sie mir ja helfen. Das ist ein Stalker, dieses Tier. Ich nehme gerne jeden Rat an, wie ich das hier loswerde. Wollen Sie es behalten? Ich habe keine Lust mehr, ständig von diesen vorwurfsvollen Augen angestarrt zu werden. Seit Jahren versuch ich es heimlich

loszuwerden und irgendwie flattert, kriecht oder trottet es immer zurück. Manchmal sprenkelt blaues Blut aus dem Tier. Unangenehm. Und immer dieses Weggewische. Überhaupt sind diese Tiere doch schon lange ausgestorben. Was essen solche Tiere eigentlich?

A:

Ähm ja. Also, auf Wiedersehen.

M:

Entschuldige, aber jeder fragt mich, warum ich dieses Tier ausführe. Warum es vor meiner Wohnung schläft und überhaupt, was es für eine interessante Art ist. Warum ich mich mit ihm schmücke und warum ich mir heutzutage noch so ein Tier anschaffen würde.

A:

Ach so, sie haben schon angefangen.

STIMMENGEWIRR

Also, wenn ich so einen Namen hätte, würde ich ihn benutzen.

Nie was geleistet, alles nur geerbt.

Wahnsinn, das steht echt in deinem Ausweis? Zeig mal.

Fühlen Sie sich hier als was Besseres? Was Besonderes?

Na, wie ist es so, ohne Leibeigene?

O-TON SPIELEABEND

Die sind gar nicht so adlig, die Karten. Also, ich hab nur adlige Karten.

M:

Ich werde mir ein Handbuch für so eine Art Tier kaufen und versuchen, es dann abzugeben. Adal? Edili? Nobilitas?

O-TON VERONIKA

Also. Adlig, bürgerlich, bürgerlich, bürgerlich, ähhh bürgerlich, bürgerlich, bürgerlich hä?

M:

Veronika, dich besuch ich doch erst später!

Nirgends finde ich Handbücher zu solchen Tieren. Irgendwo muss doch geschriebens stehen, wie mit solchen Wesen umzugehen ist. Oder wie man sie loswird. Bei meinem Opa lag auch immer so ein Tier rum, wenn ich zur Begrüßung das Gagernsche Wasser bekam. Ich glaube, die anderen tranken Schnaps, nur ich bekam Wasser.

O-TON RÜGEN (Athmo Regen und Schritte)

M:

Oh nein. War ja klar. Das ist doch Gagern auf Rügen. Gagernsches Regenwasser.

O-TON PERSO

Aber dann müsste es ja bei Freier Freiherr und da müsste es Frei-hin ja das meine ich nee aber Frein ist schon so die wird gefreit. Deswegen ist die Freiin. Oder und Freiherr wird nicht gefreit, der, der freit, nee der ist frei, deswegen ist das ein freier Herr. Aber meint ihr, das ist ne richtig Adlige so wie es früher richtig Adlige gab. Oder? Ja natürlich meinst die ist. Freiin von das ist doppelt adlig das ist nicht nur von und zu sondern n Club. Das ist doch keine Clubkarte. Ich meine so als die Burschenschaften oder so Freimaurer so ein Bündnis. Ja sowas. Freiinnenmuerinnen

M:

Vera, die Frau meines Großvaters müsste sich ja mit solchen Viechern auskennen. Dort fahr ich jetzt mit meiner Schwester hin. Und dann, ha!, bin ich dich los, du Ekelnerz.

O-TON VERA

Also, hier ist noch von diesem gekrümelten Kuchen. Lupinen Kuchen. Lupine und wie heißt das andere jetzt? Zucchini und Quark und saure Sahne und ein bisschen Beeren, die habe ich von dahinten. Ah ja, schwarze Johannisbeeren und rote Johannisbeeren. Himbeerzeit ist längst vorbei... Ja, das stimmt...

M:

Aha, ich muss also das Tier erstmal ins Zimmer bitten. Tee trinken und höflich sein.

O-TON VERA

Aber wer kann mir noch so was beibringen, so was Adliges? Aber das muss doch kein Gagern sein, oder? Das wär mir lieb, dass die sich verpflichtet fühlen, mir das beizubringen.

O-TON SPIELEABEND

Hmm. Adel verpflichtet, das habe ich schon mal gehört... Aber ich kenn das nicht. Ist das bekannt? Das große Bluffspiel. Diebe, Lords und Pfeifenköpfe...

O-TON VERA

Aber für mich ist noch wichtiger: Ich möchte zu einem Ball eingeladen werden. Ich möchte zu „Adel mit dem Radel“. Ich möchte jagen mitgehen. Ich möchte Golf spielen.....

M:

Heraldik-Studien betreiben. Im Adelsblatt annoncieren. Vielleicht besitze ich danach ein Schloss. Oder eben: ich werde dieses Tier los.

O-TON VERA

Kennst du noch jemanden in unserer...

M:

Schschscht. Ich versuch mich gerade zu unterhalten, nun kriech nicht dauernd an mir rum.

O-TON VERA

...der mit mir weitläufig verwandt ist, weil ich kenn die ja auch gar nicht.

M:

Tierchen, jetzt hau mal ab, ich versuch was rauszufinden.

O-TON VERA

...dem es noch wichtig ist mit so Adelskreisen.

STIMMENGEWIRR/CHOR

M:

So, es reicht mir.

Ich schnappe mir das Tier, schleife es durch die Wohnung.

CHOR:

Du bist also wirklich eine Adlige? Willst du mich heiraten?

M:

Ich lege es auf den Tisch.

CHOR:

Degenerierte, verwöhnte, adlige Westtusse!

Moment! Die Gagerns kommen aus Rügen.

M:
Häute ich es?

CHOR Wir wollen unseren Kaiser zurück! Aber vorher noch „unsere“ Schlösser!

M:
Oder schneide ich es lieber auf und sezieren es?

CHOR Besitz entstanden aus Gewaltanwendung, begründet durch Geburt!

M:
Natürlich mit dem Silberbesteck.

CHOR Blaues Blut? Zeig mal!

M:
Eingeweide raus schöpfen oder schlürfen?

CHOR Ah, das Fräulein VONUNDZU!

NERZ:
Kannst du bitte das Besteck von mir nehmen?

M:
Entschuldige, was? Hast du gesprochen?

NERZ:
Ja, natürlich. Ich fühle mich wirklich nicht wohl mit einer Gabel in der Nähe meines Halses. Auch, wenn es eine wirklich hübsche Gabel ist. Aber pfff. Nicht mal deine eigenen Initialen. Ist das nicht von deiner Großmutter?

M:
Ja.

NERZ:
Ich würde sagen veraltet.

M:
Wie viele Jahre hast du geschwiegen? Und jetzt redest du?

NERZ:
Wie viele Jahre hast du mich ignoriert? Mich beschimpft und schlecht behandelt?

O-TON VERA

Jaja, das ist der Sohn von der Icki. Oder wie die heißt. Die ist auch in meinem Alter, glaube ich. Die haben wir mal besucht in Österreich. Bei Salzburg wohnen die auch. Es wurde nicht gepflegt, dass man zusammenkam. Weil die Schlösser nicht mehr da waren.

NERZ:

Ja also, wo sind die Schlösser? Keine Lust mehr auf Mietwohnungen.

M:

Bitte, Du weißt, wo die Tür ist. Ich versuche gerade, Gespräche zu führen. Übrigens mit dem festen Vorsatz, dich los zu werden.

NERZ:

Also, als ich einst in Briese wohnte...

M:

Du warst in Briese? In dem Schloss, in dem mein Opa geboren ist?

NERZ:

Natürlich. Ruth Gräfin Kospoth, deine Urgroßmutter, war freundlich zu mir. Lebenslustig. Und eine hervorragende Schlossherrin.

O-TON VERA

Du warst mit Axel mal in Briese, oder? Ja, das hat er mir gleich gezeigt nach der Wende, nee 1990 war das nee, ja genau so was... Also, ich hab den Axel nur so bewundert, wie er das aufgenommen hat. Weißt du, wenn du dann vor dem stehst und es ist ruinös und die Trümmer liegen da. Und dort sind die Stuckaturen runtergefallen und vor allem, es war so ruinös, dass ein Pole das gestützt hat. Er hat also die ganzen Fenster mit Ziegelsteinen fest ummauert, nech, damit es nicht noch weiter zerfällt, nech?

M:

Bitte, zieh doch in dieses Schloss. Vielleicht gibt es in den Trümmern noch ein trockenes Räumchen für so ein Tier wie dich.

NERZ:

Ach, Kind, das musst du doch für mich organisieren.

O-TON SPIELEABEND

Ja, aber du bist hier doch die einzig Adlige. Adel verpflichtet, Melina.

NERZ:

Hmmm. Hörst du?

O-TON VERA

Aber das war nicht eine Debatte, ob man das zurückbekommt? Nein, das wäre ja unmöglich gewesen. Das war ein Rennfahrer, der das da bekommen hat von der Gemeinde dann. Aber der konnte auch nicht viel. Der wollte wenigstens ein Café draus machen.

NERZ:

Hahaha...

O-TON SPIELEABEND

Drei zwei eins. Was? Hahaha... Was denn, keine Ahnung, aber du hast als einzige ein Schloss. Hahahaha... Viel Spaß im Schloss. Jetzt sind alle Spieler darüber informiert, wo die Mitspieler in dieser Runde handeln wollen.

NERZ:

Hahaha... Schlosscafé... Da könntest du auch Lesungen abhalten. Die Bücher, die dein Urgroßvater geschrieben hat: „Der Marterpfahl“, „Das Grenzerbuch“, „Ein Volk“, „Die Wundmale“ ...

O-TON VERA

Ob er das nun geschafft hat, weiß ich nicht. Nein. Wir haben es uns vor kurzem angeschaut, es gibt ja so... Was? Nein, nur im Computer angeschaut. Man kann ja vom Computer aus oben reinzoomen. Ach so. Und da sieht man nur so ganz kaputtes Dach und alles richtig kaputt.

M:

Also wenn, würde ich das Buch meiner Urgroßmutter dort vorlesen. Die hat da schließlich gewohnt.

NERZ:

Oooohhh, das habe ich nie gelesen! Kannst du mir bitte was daraus vorlesen?

M:

Also, ich unterhalte mich gerade.

O-TON VERA

Was die da an Stuckaturen gebaut haben und Kaminen. Da waren da noch Reste. Also nein, das kann man sich nicht vorstellen.

NERZ:

Bitte, bitte, bitte.

M:

Ich finde das jetzt echt schwierig. Ich versuch hier was über den Umgang mit dir zu lernen. Oder was du eigentlich für ein Wesen bist. Und du willst jetzt Vorlesestunde. Bitte, hier ist das Buch.

NERZ:

„Roman einer Hofdame“ von Ruth Gräfin Kospoth.

M:

Sei vorsichtig. Es fällt auseinander. Ich hab es bei Ebay ersteigert.

NERZ:

Bitte, ein ganz klein bisschen vorlesen.

M:

Kannst du nicht selbst lesen? Ist auch ne Schrift, die eher zu Dir passt.

O-TON VERA

Und dann war es noch so, dass die den Ort, wo sie aufgewachsen sind, erben hätten können.

NERZ:

Wer „die“?

M:

Na, hör halt zu... Mein Opa und sein Bruder. Die wuchsen bei einer Tante auf, weil die Mutter, die das Buch schrieb, im Kindsbett starb.

NERZ:

Ja, *buhuu*, die Ruth, die Süße, das weiß ich doch. Ja, im Gegensatz zu dir nahm sie mich zärtlich auf. Gab mir Champagner Rosé und führte mich aus.

M:

Ausführen? Dann hatte sie bestimmt auch Geld für sowas. Du kannst gerne mich ausführen.

NERZ:

Ich bin eine elegante Begleitung.

M:

Mhm, hat man ja vorhin beim Anmelden gemerkt. Sag mir mal lieber. Warum wuchs jetzt mein Opa nicht bei seinem Vater auf?

NERZ:

Ja, der Vater, hm, der jagte und hatte Affären mit vielen Frauen.

M:

Nun mach ihn nicht so schlecht. Immerhin schrieb er nebenbei die ganzen Romane, die du schon aufzähltest. „Der böse Geist“, „Das Geheimnis“, „Die Wundmale“...

NERZ:

Ich weiß... Ich weiß... Kein Grund, seine Kinder nicht zu großzuziehen.

M:

Erstaunlich, dass ein so veraltetes Tierchen solches Gedankengut in sich trägt.

O-TON VERA

Ach ja, diese Geschichte, ach du liebe Zeit, was du alles weißt. Dann hätte er sie adoptieren müssen, dann hat Friedrich gesagt nein. Dann hat er das Tante Ehrenlein verboten. „Von Stein“ ist ein unanständiger Name, er möchte das nicht und dabei wäre die abgesichert. Die Söhne wären abgesichert gewesen. Ja, die hätten komplett das ganze Ding geerbt. Briese oder was? Nein, nein, Stein. Stein hieß das.

NERZ:

Wie? Dein Opa hätte ein Schloss erben können?

M:

Ja, er hätte das Schloss Stein geerbt, auf dem er aufgewachsen ist.

NERZ:

Und das hat er nicht, weil „von Stein“ nicht so anständig wie „von Gagern“ war?

M:

Ja, genau. Du scheinst nicht gerade der Hellste zu sein. Also, du müsstest es doch auch mitbekommen haben.

NERZ:

Jetzt hasse ich Friedrich. Weil er „von Stein“ unschicker als „von Gagern“ fand, haben du und ich jetzt kein Schloss. Dieser unfassbare Saudegen...

M:

Na, du Nager, also der Krieg wäre ja trotzdem gewesen und hätte das Schloss zerstört. Und das Schloss wäre jetzt auch in Polen gewesen.

O-TON SPIELEABEND

Nur im Schloss haben die Spieler die Chance ihre Spielfiguren vorzurücken... Wie kann das denn mal Spiel des Jahres geworden sein?!

Drei zwei eins. Was? Hahaha... Was denn, keine Ahnung, aber du hast als einzige ein Schloss. Hahaha... Viel Spaß im Schloss.

NERZ:

Wenn ich jetzt schon kein Schloss bekomme, möchte ich wenigstens wissen, warum du mich so schlecht behandelst?

M:

Also, ich versuche wirklich, höflich zu bleiben.

NERZ:

Du versuchst doch, mich loszuwerden.

M:

Was ist denn das bitte?! Haben wir etwa eine Beziehung?

NERZ:

Du bist für mich verantwortlich.

M:

Ich? Und was soll das heißen? Dass ich dir das Fell bürsten soll?

NERZ:

Zum Beispiel. Oder mir ab und an einen Champagner Rosé bringen.

M:

Es hackt!

O-TON VERA

Also, ich hab gedacht, entweder ich will den Namen loswerden oder ich will da mal ein bisschen was wissen.

NERZ:

Oooooohh, dann stimmt das wirklich. *Jaul buhuu...*

M:

Was stimmt wirklich?

NERZ:

Dass du mich loswerden willst.

M:

Natürlich! Was meinst du denn?

NERZ:

Ich meine die Post.

M:

Hast du etwa meine Post durchforstet?

NERZ:

Entschuldige, es geht hier um mich. Und diese Briefe hier... *Schluchz wein...* Nein, ich weiß nicht, wie damit umgehen.

(liest) „Sie wurden am 01.10.1978 in Arlesheim, Schweiz, geboren.“

M:

Ja klar, dafür hättest du nicht meine Post durchstöbern müssen. Das hätte ich dir frei heraus gesagt.

NERZ:

(liest) „Ihre Geburt wurde daher nach schweizerischem Recht beurkundet. Gemäß Artikel 8 der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, verhindert das Gleichheitsgebot die Anwendung von Adelstiteln. Aus diesem Grund wurde Ihr Titel „Freiin“ nicht in das Zivilstandsregister eingetragen.“

M:

Ja, das ist die Korrespondenz mit der Standesbeamtin. Freiin steht nämlich nicht mal in meiner Geburtsurkunde, weil ich in der Schweiz geboren bin.

NERZ:

Das habe ich doch gerade vorgelesen. *Buhuuuu...*

M:

Jetzt beruhige dich erstmal.

NERZ:

Wo bitte soll ich denn hin?! *Heul...*

M:

Nerzelchen, beruhige dich. Ich wollte nicht, dass meine Kinder Freiherr und Freiin heißen, das ist heutzutage nicht mehr üblich.

O-TON VERA

Und der Adel als Bestandteil ist nur noch im Namen vorhanden. Ja. Deswegen dürfen wir uns noch so nennen. Also ihr. Melina Freifrau von Gagern... Nein, wir sind ja nur Freiin, nein, das sagt man nicht, doch, weil wir nicht verheiratet sind. Ach quatsch, du hast Familie, dann bist du auch Freifrau.

M:

Schau, ich erklär es dir nochmal. Ich wollte nicht, dass meine Kinder Freiherr oder Freiin heißen.

NERZ:

Du bist gemein!!!

M:

Bei den ersten beiden Kindern war das Standesamt auch einverstanden.

NERZ:

Was heißt das in dem Fall, „einverstanden“?

M:

Also sie hießen nur von Gagern. Nicht Freiherr. Oder Freiin.

NERZ:

Aua!!!

M:

Beim dritten Kind musste ich das Kind plötzlich Freiin nennen. Es sei ein Bestandteil des Namens.

NERZ:

Natürlich! Es ist ungerecht, an jemanden wie dich gekettet zu sein.

M:

Ohne mein Wissen wurde dann meinen anderen Kindern im Nachhinein ein Freiherr drangehängt. Ich erfuhr es wegen eines Visums.

O-TON TOM

Ich war dort schon als Tom Jannis Freiherr von Gagern eingespeichert. Für die hieß ich schon so, nur in meinem Ausweis hieß ich nur nicht so. Und du wusstest gar nicht, dass du Freiherr heißt, oder wie war das? Ich wusste es nicht. Ich kam da an und war total überrascht, denn, wie gesagt, in meinem Ausweis stand ja was Anderes drin. Und wie fandst du das, plötzlich Freiherr zu sein? Für mich hatte das keine große Bedeutung, außer, dass dein Name noch länger wurde. Und hat sich da was verändert, nehmen die Leute das komisch oder anders auf? Ja, hin und wieder mal ´ne Bemerkung, aber mehr ist da eigentlich nicht, und für mich hat das überhaupt keine Bedeutung. Ist dir schon mal was begegnet, was für Bemerkungen begegnen dir in der Hinsicht? Haha lustig, Freiherr, Eure Hoheit, Baron.

O-TON VERONIKA

Also. Adlig, bürgerlich, bürgerlich, bürgerlich, ähhh bürgerlich, bürgerlich, bürgerlich hä?

M:

Veronika, das passt hier nicht hin. Dich besuch ich doch erst später!

NERZ:

Also kann ich der Standesbeamtin dankbar sein.

M:

Ja. Hast du es fertiggelesen?

NERZ:

(liest) „Da Sie aber deutsche Staatsangehörige sind, gilt für Sie das deutsche Recht. Also ist der Name in der ursprünglichen deutschen Form in die Personenstandsregister einzutragen (siehe EGBGB Artikel 10 Abs. 1 und Artikel 5 Abs. 1), da der Name einer Person dem Recht des Staates unterliegt, dem er angehört.“

Hä? Du bist doch nur dem Kaiser unterstellt. Freiin. Über einen Reichsunmittelbaren oder Immediaten hat niemand Gewalt, auch nicht der Landfürst, sondern allein der Kaiser. Der verliehene Titel ist erblich.

M:

Sag mal, bist du völlig bescheuert. Es gibt keinen Kaiser mehr.

LUTZ VON THÜNGEN:

Achtung, ich bin die E-Mail-Stimme von Herrn von Thüngen, dem Vorsitzenden des Adelsverbandes, der eigentlich erst zum Schluss auftaucht. Aber den Satz muss ich schon mal loswerden. Und ich möchte mich einführen, damit ich am Ende nicht so eine überbordende Rolle spiele.

Unser letzter Kaiser musste sich ja (wie ich finde feige) ins Ausland verdrücken und hat dadurch (ebenfalls meine Meinung), weniger durch den grauenvollen ersten Weltkrieg, die Monarchie in Deutschland wohl für immer diskreditiert.

NERZ:

Hä?! Mach den mal aus.

M:

Ja, schon gut.

NERZ:

(liest) „Wie bereits in unserem Telefonat besprochen, haben Sie aber die Möglichkeit, bei der für Ihren Wohnort zuständigen Namensänderungsbehörde einen Antrag auf behördliche Namensänderung zu stellen. Die Mitarbeiterin/der Mitarbeiter dort wird Sie sicher gern beraten. Mit freundlichen Grüßen, Loth. Standesbeamtin.“

M:

Es scheint nicht möglich zu sein, dieses Freiin loszuwerden! Auch wenn wir 2018 haben.

NERZ:

2018 sollte man auch nett zu Tieren sein.

M:

Ja, aber dann möchte ich auch ein Schloss und ein paar Privilegien. Ich will ein Schloss.

NERZ:

Ja, Herzchen, ich auch. Pff. Das mit der Änderung machst du eh nicht. Ist dir bestimmt zu teuer. *Hihi...*

O-TON PERSO

Hahaha, Gagern klingt wie aus Harry Potter. Freiin von Gagern ist auf jeden Fall was richtig krasses. Steht da ne Nummer drauf? Da ist doch ne Adresse drauf zum Schloss.

O-TON RÜGEN

Was steht da drauf? Silenz. Nee, hier. Gagern, Gemeinde Kluis, Landkreis Vorpommern, Rügen. Was ist da? Fußball und noch ein Spielplatz. Und hier ist ein Haus. Aber keine Menschen auf der Straße, oder? Weil sonst könnte ich die ja fragen, ob hier irgendwo ein Schloss ist. Fahrradschloss? Nee, ein echtes Schloss. Wow. Ich meine, was ist hier, seht ihr hier was? Ja einen schönen Garten mit einer Rutsche. Und was ist da dran an dem Baum. Hm. Pflaumen. Nee. Mhm lecker. Vogelhäuschen. Wo? Und hier ist ein Mülleimer. Hm. Und natürlich – wo fahren wir gerade durch? Unfassbar. Alles voller Matschpfützen. Wir fahren über eine Straße. Ja. Wenn ihr jemanden seht, dann fragen wir, ob es auch ein Schloss gibt, das Gagern heißt. Oder? Ich glaube, alle sind in der Stadt. Was? Ich glaube, alle sind in der Stadt. In den Häusern. Oh kuckt mal, jetzt ist hier alles zugesperrt. Hier kommt man gar nicht durch vor lauter Matsch. Jetzt müssen wir wohl drehen, oder? Oh nee, so was Blödes.

CHOR

Verarmter Adel.

Sitzen auf ihrem Besitz und vererben das immer weiter.

Dann hast du doch bestimmt irgendwo ein richtiges Anwesen, oder?

Bist du da richtig so erzogen worden? Mit Privatlehrer oder solchem Zeug? Und Knigge?

M:

Und was sage ich jetzt zu diesen Stimmen?

NERZ:

Hör einfach nicht hin.

O-TON RÜGEN

Es ist immer Regen, wenn ich nach Rügen komme. Ja, ich weiß es auch nicht. Wir wollten heute Kartoffeln reinbringen und nun geht nichts. Gibt's noch Kartoffeln draußen? Ja, ich bau alleine im Garten. (Athmo Ticken)

NERZ:

Bemühe dich lieber, adlige Kontakte aufzubauen und etwas über mich und meine Großartigkeit zu lernen.

M:

Pfui, was bist du dümmlich. Ich mach das nur, damit ich weiß, wie ich dich endlich loswerde.

NERZ:

Buhuuu...

O-TON VERA

Es gibt ja noch diese ganzen Vereine, ich hab denen ja Briefe geschrieben, und die antworten nicht. Und jetzt brauch ich einen Verwandten, der mich da reinzieht.

NERZ:

Also, dein Großvater hat mal im Adelsblatt annonciert.

M:

Was bitte ist das denn?

NERZ:

Also bitte, das kennst du nicht? *(mit Werbungsstimme)* Themen aus dem historischen Adel: Einzigartig und unterhaltsam, spannend und informativ! Das Deutsche Adelsblatt verfolgt seit vielen Jahren das Ziel, den Zusammenhalt innerhalb des deutschen Adels zu fördern und die Aktivitäten der Adels- und Familienverbände regional und überregional bekannt zu machen.

M:

Gut. Also dann, wie findest du das? *(tippt)* Wer nimmt sich meiner an? Adlig geboren, doch nie einen Schritt in diese Welt gesetzt. Wer lädt mich ein? Auf ein Schloss, auf die Jagd, auf einen Ball. Wer plaudert mit mir bei eine Tasse Tee über Genealogie? Ich freu mich über jede Zuschrift.

NERZ:

Toll, ich freu mich auf die ganzen Einladungen. Solange wir nun auf Antworten warten, könntest du mir jetzt was vorlesen aus dem rotvergilbten Buch Deiner Urgroßmutter.

M:

Gleich, jetzt besuch ich erstmal Veronika Freifrau von Sternburg.

NERZ:

Wer ist das?

M:

Du könntest Dich freuen. Eine Adlige.

NERZ:

Nimmst Du mich mit?

M:

Du bist mir peinlich. Und außerdem will ich mit der darüber sprechen, wie ich Dich loswerde.

O-TON VERONIKA

Blixfeld, Dr. Krüger, ah hier von Sternburg hier steht es ja. Moment ich klingel. Hello, Hello. Du hättest mir das Papier aber auch in die Hand drücken können. Nein, das mach ich nicht. Ich bin so erzogen. Das Papier einer Blume muss weg sein. Ich stand am Fenster und hast gesehen wie ich Spinnt sie ich wohne in Nummer 6 und dann geht sie an an den Mülleimer. Natürlich. Hallo sei begrüßt. Ich dachte mich trifft der Schlag.

Ja natürlich. Für dich Blumen. Häng dich da auf. Und ich habe Dir noch das hier mitgebracht. (What? Naja, versteht man wahrscheinlich, wenn man´s hört, oder?)

NERZ:

Post! Schnell!

M:

Ich bin gerade zu Besuch. Du willst nur mitkommen.

NERZ:

Nein, ehrlich!

M:

Hinreißend, wie du ständig meine Mails liest.

NERZ:

Nur die, die mich angehen.

M:

Zu gütig. Also schnell.

M liest Mail:

Sehr geehrte Frau von Gagern, ich rate Ihnen dringend ab, eine solche Anzeige aufzugeben! Sie machen sich damit selber lächerlich! Sie sollten versuchen erst

einmal Kontakte alleine aufzubauen. Wie alt sind Sie? Gehören Sie noch zur Jugend? Dann könnten Sie z.B. in Kiel und Hamburg zum Stammtisch gehen. Auskunft über Jugend@vdahhsh.de. Mit freundlichen Grüßen, Christina v. Flotow

M:

Toll, ganz super.

NERZ:

Ja komisch. Vielleicht hat sie dich nicht im Gotha gefunden?

O-TON VERONIKA

Veronika hast du hier einen Gotha stehen? Nee, hab ich aber auch noch nie gehabt. Ich glaube aber, im Haus meiner Großmutter gab es einen. Ich hab aber nicht die leiseste Erinnerung von wann. Und ich weiß nur, als ich zur dpa damals kam, die hatten alles im Archiv. Mussten sie natürlich auch haben und haben natürlich sofort

nachgeschlagen, wer ich bin, woher ich komme, und wussten eigentlich viel besser Bescheid als ich über meine Verwandtschaft. Absurd. Äh ja. Aber ich glaube, man ist auch nicht in jedem in jeder Ausgabe dann drin. Es ist alles etwas kompliziert mit dem Gotha. Es gibt die gräflichen Ausgaben, die freiherrlichen Ausgaben, die fürstlichen Ausgaben, wahrscheinlich auch Königs. Und in welcher Ausgabe warst du drin? Also einmal in den Freiherrlichen und dann in den Gräflichen. Also, ich hab mich also vor kurzem mal erkundigt und man muss ja bezahlen, dass man da drin bleibt. Also um wieder erneut drin zu bleiben. Also ich hab noch nie bezahlt und ich kann mir nicht vorstellen, dass meine Mutter dafür bezahlt hat, dass wir im Gotha. Ja. Also, da müsste ich erstmal meinen Vetter fragen.

NERZ:

Du scheinst tatsächlich nicht drin zu stehen.

M:

Ach, ja? Du, das ist mir total wurscht.

NERZ:

Schnell, trag dich wieder ein. Mir tut das nicht gut, das weiß jeder.

M:

Hast Du eigentlich Geld?

NERZ:

Ich? Nein.

M:

Verarmter Adel? Ich dachte, Du könntest die Kosten für den Gotha übernehmen. Pro Druckseite und für die einleitende Wappenseite werden 45€ berechnet. Anscheinend wurde bei meinen von Gagerns seit 2002 nichts erneuert.

NERZ:

Ich kann Dir ja helfen beim Ausfüllen des Antrags für den Gotha.

M:

Schönen Dank. Ausfüllen kann ich schon selber.

O-TON SPIELEABEND

Ich hab das Gefühl, ich brauch ´ne Pause, bevor das Spiel angefangen hat. Ja, auf jeden Fall. Ne Raucherpause. Ich hab nochmal ´ne letzte Frage. Dieser eine Spielzug, der ungefähr drei Sekunden gedauert hat, also gerade. Einmal Karte aufdecken, Melina ist ein Feld vorgegangen. Jippi. Das war ein Spielzug? Jip. Das war´s.

M:

So, Nerzelchen. Ich plaudre jetzt mit Veronika und möchte erstmal in Ruhe gelassen werden. Auch mit der Post.

NERZ:

Ach, und du lässt es Dir gut gehen. Darfst ausspannen und bekommst bestimmt Champagner angeboten.

O-TON VERONIKA

Sag mal, nachdem wir so über Haltung gesprochen haben. Hättest du Lust auf ein Schlückchen Champagner? Gerne. Also, ich bin nicht größenwahnsinnig. Ich hab ihn selber geschenkt gekriegt. Es ist ein Champagner Rosé. Oh, würde ich richtig gerne haben. Na wunderbar, würde ich richtig gerne haben. Sehr gerne.

NERZ:

Ist das gemein. Das ist so ungerecht. Ich will auch Champagner. Und dann noch Champagner Rosé.

O-TON VERONIKA

ATHMO Champagner öffnen.

Veronika bringt Champagner Athmo... mit Öffnen...

Also, was nicht sehr adlig ist, ist meine Art Gläser einzuschenken. Äh, ich liebe volle Gläser. Ist das unadlig? Das wusste ich gar nicht. Also, das ist unmöglich.

NERZ:

Warum werde ich nicht mitgenommen. Ich beiß mir in die Pfote.

O-TON VERONIKA

Ich bin natürlich mit Handkuss großgeworden. Und als Kind ein tiefer Knicks, ein Handkuss. Je älter ich wurde, desto grader wurde der Rücken.

O-TON PERSO

Und sag mal, wie begrüßen wir die jetzt. Schon, dass man die Lippen schürzt, oder? Du stellst dich doch nicht vor so ne Gräfin und machst so mit den Lippen, das ist doch Blödsinn. Du musst warten, bis sie dir die Hand reicht. Du stellst dich doch nicht vor so ne Gräfin und machst mit den Lippen so hmhhh. Doch, im englischsprachigen Adelsraum macht man das, habe ich gehört. Schörzing the lips, ja, und dann weiß sie, sie legt ihre Hand in deine Hand und dann küsst du die Hand. Wenn du die Lippen schürzt, dann weiß sie, sie legt ihre Hand in deine, das ist doch Blödsinn. Nee, glaube ich, du machst n Knicks, n ganz normalen Knicks und es muss von ihr ausgehen. Weil du bist ja der Bittsteller. Der kommt zu ihr. Du bist untergeben. Untergebener, ganz klar. Meint ihr? Du kannst doch nicht vor ihr die Lippen schürzen, das ist ne Frechheit. Das ist in irgendeinem Kodex was Schlimmes. Ja, was Versautes. Ja, ich weiß, was du meinst, n Handkuss, wo man dann mit der Nase auf die Hand tippt. Ich glaube, man muss einfach wie so n Butler so n Bückling machen. Wir sind doch nicht im Mittelalter, dass ich mich hier irgendwie knechte von ihr.

O-TON VERONIKA

Würdest du mir das auch beibringen? Ja natürlich, kein Problem. Man reiche mir die Hand. Ja, hier, warte mal. Wie alt bist du jetzt und wie alt bin ich? Also, ich bin 39 jetzt. Also und ich. Also, ich bin die Junge. Also, dann muss ich dir die Hand küssen. So meinst du jetzt. Ja. Genau. Also hmm. Aber. Achso im Spiel jetzt. Wer ich bin. Ja nein. Bin ich ein Kind, bin ich ein Erwachsener. Ja. Also wenn du ein Kind bist.

Also küsst ne Frau auch? Also meinen alten Tanten habe ich bis zu ihrem Tode die Hand geküsst. Also, ich als Frau würde jetzt auch älteren Damen die Hand küssen? Sie müssen dann schon sehr viel älter sein. Also, wenn ich 80 werde, das werde ich in zwei

Jahren, dann darfst du mir. Aber erst ab 80? Jetzt könnte ich noch nicht? Also da wäre ich, glaube ich, etwas irritiert, das bin ich nicht gewohnt. Also, dann würde ich dir quasi eine Altersangabe sozusagen geben. Mit meinem Handkuss. Ja, wenn du zwölf bist, kannst du das machen. Also, ich würde jetzt nie mehr die Hand küssen? N Mann werde ich jetzt wahrscheinlich nicht werden. Will ich aber trotzdem lernen. Weil ich ja den Jungs Unterschiede beibringen muss. Aber wenn ich jetzt meiner Tochter den Handkuss beibringen will. Ja wie alt ist die Tochter 6 oder dem Jungen 8. Ja, das ist wunderbar. Du reichst Ihnen die Hand und sagst ihnen, was sie machen müssen, d.h. der Junge macht einen Ansatz zu einem Diener und die Tochter macht den Ansatz zu einem Knicks. Und küsst dabei die Hand. Auf die Handfläche, oder? Also, ich hab es von zuhause aus gelernt, dass ich richtig die Hand küsse. Also, wenn ich jetzt, darf ich mal probieren. Also, mach ich dann wirklich so Schmatz? Ja, kannst du machen. Als Kind kannst du das absolut machen. Und als Erwachsener stumm. Aber als Kind darf ich schmatzen? Darfst du schmatzen. Und als Erwachsener würde ich über der Handfläche? Oder auch auf? Ganz zart drauf, aber einen Hauch. Ich meine,

wenn du in Liebe entbrannt bist. Ok. Aber volle Pulle. Aber gibt es dann auch männlich und weiblich oder ist das wurscht? Also, wenn ich jetzt ein Mann bin und in Liebe entbrannt bin... Ist es dann nicht wieder so, dass es wieder um verheiratet und unverheiratet geht? Der Unverheirateten küsst man nicht die Hand. Das stimmt. Also, jungen Mädchen küsst man nicht die Hand. Ganz jungen Frauen küsst man nicht die Hand. Ach so, ja, aber wenn ich jetzt immer noch unverheiratet bin, weil man heutzutage nicht mehr so heiratet, kann man kann man Dir stundenlang die Hand küssen.

NERZ:

Jetzt verzettelst du dich total, wir hören nun schon ewig Handkuss. Findest du das so wichtig? Frag dich lieber, wie du vorwärtskommst. Immerhin willst du doch irgendwas erzählen. Also antworte wenigstens mal dem Adelsblatt, bevor du betrunken bist.

M:

(tippt, Nerz hilft) Vielen Dank für Ihre ehrliche und offene Antwort. Ich verstehe natürlich, dass es eine unkonventionelle Art der Kontaktaufnahme ist, doch dachte ich mir, vielleicht gibt es unter den Abonnenten jemanden, der sein Wissen weitergeben möchte. Ich habe mich dazu entschieden, die Anzeige trotz ihres Abratens aufzugeben und damit in Kauf zu nehmen, belächelt zu werden. Ein Stammtisch für Jugendliche kommt aufgrund meines Alters leider nicht für mich in Frage.

NERZ:

Was machen wir jetzt bis Antworten im Adelsblatt erscheinen? Vorlesen?

M:

Komm mit in die Kapelle und wir hören nochmal Vera, der Frau meines Großvaters, zu. Und bitte sei leise.

O-TON VERA singt/ spricht mit Hund

M:

(flüstert) Wenn du auch so artig wärest, würde ich dich vielleicht nicht loswerden wollen.

NERZ:

Wie der Herr, so das Gescherr.

O-TON VERA

Also, das ist ein Lied über die Schöpfung von Beethoven.

M:

(flüstert) Vor ein paar Jahren ging ich mal im Odenwald wandern. Mit Rucksack und Zelt. Ich bin dann vom Gewitter überrascht worden. Hab dann schnell mein Zelt aufgebaut. Im Dunkeln. Und als ich morgens aus dem Zelt krabbelte, war ein riesiger Fels vor mir. Auf dem stand: Friedrich von Gagern.

NERZ:

Was? Du campierst direkt vor dem Felsen?

M:

Ja. Wirklich. Da hatte ich das erste Mal das Gefühl, als müsste ich mich mit meinen Ahnen auseinandersetzen.

NERZ:

Wenn Vorfahren ahnen, dass Ahnen vorfahren, kommen Nachkommen nach...

M:

Ich fuhr nicht. Ich wanderte.

NERZ:

Auf alle Fälle solltest du mich besser behandeln. Oder du findest jemanden, der echt was mit mir anfangen kann. Der meinen Pelz bürstet, mit mir jagen geht.

M:

Du willst echt noch jagen gehen?

NERZ:

Ja, und zwar mit den besten.

O-TON VERONIKA

Kaiserlicher Oberförster? Ja, kaiserlicher Oberförster in der Rummenter Heide. Ja, solange Wilhelm lebte, war mein Großvater kaiserlicher Oberförster. Das endete. Ach, da hätte ich ja bei ihm jagen lernen können. Ja. Schade. Aber hättest ein bisschen eher geboren sein müssen. Ich hab ihn nicht mehr erlebt. Nein nein. Er hat mich noch erlebt. Als du n Wutz jaja. Ich versteh.

NERZ:

Ich will artgerecht behandelt werden.

M:

Ja, ich glaube, ich gebe dich zur Adoption frei.

NERZ:

Oder noch einfacher: du heiratest.

M:

Bist du wahnsinnig! Ich heirate doch nicht, damit du dich zum Umzug aufraffen kannst.

NERZ:

Dann müsste ich doch gar nicht mehr umziehen.

NERZ:

Hey, die ersten Emails auf deine Anzeige.

M liest Mail:

Sehr verehrte Dame, ich schreibe Ihnen, da mich ihre Anzeige berührt hat. Leider kann ich Ihnen ihren Wunsch nicht erfüllen, da sich unsere Schicksale scheinbar gleichen. Ich hoffe, Sie finden, was Sie sich erhoffen. Ich wollte Ihnen nur mitteilen, dass ich Ihnen dafür alle Daumen drücke. Leider sind es nur zwei.

M liest Mail:

Guten Tag. Im letzten Deutschen Adelsblatt sah ich Ihre Annonce. Vielleicht fragen Sie sich jetzt, warum ich reagiere, obwohl ich selbst nicht adlig bin, nicht auf einem Schloss wohne und Sie daher auch auf keinerlei Weise damit bekannt machen kann...

O-TON VERONIKA

Wenn wir hier schon über den Adel sprechen. Weißt du eigentlich, was ein Hermelfloh ist? Nee, was ist das? Also, Hermelin ist ja das Cape, der Mantel der Kaiser und Könige. Darunter durfte, glaube ich, niemand Hermelin tragen. Aber das ist so ein Sprichwort. Ein Hermelfloh ist ein Mensch, der sich an Adlige heranmacht. Nein. Es gibt ja diese ganzen merkwürdigen adoptierten Leute, die sich Prinz und Fürst und ich weiß nicht was nennen. Weil sie sich an irgendwelche alten Tanten rangemacht haben. Denen viel Geld gezahlt haben. Das sind Hermelföhe. Ach, wie lustig. Ja. Sozusagen ein kleines Tier in einem großen Mantel.

M liest Mail:

: Es wäre schön, wenn wir trotzdem gelegentlich in Kontakt bleiben können, weil ich ein wenig neugierig bin – auf Sie und auf das Ergebnis ihrer Annonce. Verzeihen Sie bitte, wenn das ein wenig frech daherkommt. Über eine Antwort würde ich mich trotzdem freuen. Mit freundlichen Grüßen

M liest Mail:

: Liebe Unbekannte, Ihre Anzeige im Adelsblatt habe ich gelesen und sie hat mich sehr berührt. Ich selbst habe leider keine Kapazitäten...

M:

Oh Mann. Ich glaub, ich hab die 47€ für die Annonce umsonst ausgegeben.

NERZ:

Hm. Sieht so aus.

O-TON RÜGEN

Gibt's denn hier ne Schule? Nein. In Gingst. Kindergarten? In Poppkewitz. Da haben sie alles, wo sie auch Vorschule machen und alles bis sie denn zur Schule kommen. Ja, Krippe ist das nicht. Nee, Hort. Oder wie sagt man. Kindergarten. Jo,

Kindergarten kann auch sein. Ich weiß das nicht. Und was gibt's denn noch hier. Gärtnereien? Nee. Schmied? Auch nicht mehr. Aber gab es mal? Ja, war mal. Auch als sie noch. Haben Sie gesehen, vorne steht dran zu verkaufen. So ein großes Haus. Nee, ach, da waren Sie noch nicht. Ja, da war die Schmiede drin und alles. Friseur? Nein. Was gibt's noch? Aber irgendwas gibt's doch hier noch.

Lutz von Thüngen:

Hallo, erkennen Sie mich? Ich bin´s. Lutz Freiherr v. Thüngen vom VAB. Melden Sie sich doch bitte telefonisch bei mir. 09744 1000, wegen ihrer Annonce.

M:

Was heißt VAB?

NERZ:

Die Vereinigung des Adels in Bayern. Die VAB schützt den historischen Adel im Rahmen unseres demokratischen Grundgesetzes. Ich hab mal mit verstellter Stimme angerufen.

M:

Was? Bist du bescheuert? Das muss ich machen.

NERZ:

Ich dachte, ich helf dir. Er hat keinen Unterschied gemerkt. Ich schwöre es.

M:

Und?

NERZ:

Er lädt dich zu einem Ball ein, zu einem von den Adelsverbänden organisierten.

M:

Was? Wie großartig! Ach, Nerzelchen. Ich danke dir vielmals. Seit über einem Jahr versuche ich, zu so einem Ball zu kommen. Nun endlich. Lass uns essen gehen und es gebührend feiern.

NERZ:

Mit Champagner?

M:

Natürlich. Und vielen Gängen.

NERZ:

Ich sollte öfter mal meine Stimme verstellen.

O-TON VERONIKA

Für dich ist es ganz normal. Du heißt so und so, und so ist es, aber dann kommt die Besonderheit von außen. Und das macht es manchmal etwas mühsam. Zum Tisch bestellen ist es sehr gut. Haha, wie machst du das, wie rufst du an? Also, in unbekannteren besseren Lokalen kann es passieren, dass ich sage: Hier ist die Baronin Sternburg. Und ansonsten sag ich einfach, hier ist Frau von Sternburg

O-TON SCHIFF

Ich hätte gern den Artischockensalat, dann würde ich gerne das Tomaten. Dann das Kaninchen, das Sorbet und ah, jetzt bin ich so über. Ähm, ob ich dann hier so rüber hüpfen auf die andere? Nimm doch das gebratene Gemüse und wir teilen uns das. Dann würde ich gerne den Barsch.

NERZ:

Damit alles seine Richtigkeit hat, braucht er noch rasch einen Nachweis deiner Eltern.

M:

Ich werde dich heute bürsten und mit Sahnehappen füttern. Mein Herz Nerz.

NERZ:

Oh. Kein Scherz?

M:

Nein, mein Terz Nerz. *Lalala.. Terz.*

NERZ:

Deine Mutter steht ja noch im Gotha. Ich werde dem Baron gleich schreiben. Bald gehen wir tanzen. *Lalalala...*

O-TON VERONIKA

Nein, es war so, wir hatten einmal ein Stück. Damals spielte ein Stück in der Bar vom Jahreszeiten noch ein Trio und wir hatten uns einmal ein Stück gewünscht und zwar war das non je ne regret von Edith Piaf. War das da gerade frisch der Hit? Ich jedenfalls wir mochten es beide dann kriegten sie einen Drink von uns. Der Erfolg war, wann immer wir da die Treppe runterkamen, unterbrachen die was immer die spielten und spielten nee. Ich kam mir vor wie Kaiser und König mit knappen 21 22. Also, es war hinreißend schön und dadurch, dass ich das alles so früh erlebt habe und dann hinter mir gelassen habe, kann ich nur sagen, hab ich ein gutes Polster gehabt. Das Prinzessinnenpolster? Wenn du so willst.

NERZ:

Wenn Du auch mal ein Prinzessinnenpolster brauchst, werde ich das für dich singen. Versprochen.

M:

Schmerzchen, darauf freu ich mich jetzt schon. Aber erstmal will ich wissen, was trägt man denn auf so ´nem Ball?

NERZ:

Das zeig ich dir. Aber vorher könntest du mir jetzt was aus dem Buch deiner Urgroßmutter vorlesen.

M:

Gut. Sag stop. (*blättert*)

NERZ:

Stop.

M:

„Wie hatte sie sich auf den Ball gefreut, auf ihre neue Toilette, für die sie sich kopflös in Schulden gestürzt hatte. Nun war ihr alles verdorben. Sie sah angegriffen aus und fühlte sich schlecht.“

Lutz von Thüngen:

Liebe Frau von Gagern, entstammen Sie der Ehe Ihrer Mutter mit

O-TON VERONIKA

Bürgerlich bürgerlich bürgerlich

Lutz von Thüngen:

Wenn ja, wissen Sie vielleicht nicht, dass Ihre Mutter und Sie nicht zum historischen Adel zählen.

O-TON VERONIKA

ähhh bürgerlich bürgerlich

Lutz von Thüngen:

Es handelt sich dabei unabhängig von derzeit gültigem BGB-Namensrecht um eine rein formale vereinsrechtliche Unterscheidung zwischen Nicht-Adel und Adel, nicht um Wertung. In der VAB gibt es einen Vorstandsbeschluss, dass zum großen Ball (und zu den Radl-Touren) nur Mitglieder eingeladen werden oder solche Personen, die es werden könnten.

NERZ:

Was?! Ich fass es nicht! Ich beiß ihm in den Arsch!

M:

Ich beiß *mir* in den Arsch!

O-TON PERSO

Entschuldigung, ich hab hier irgendwo meinen Ausweis verloren oder liegenlassen. Habt ihr den irgendwie gesehen? Genau da, wo ihr gerade steht, das ist ja witzig. Verbeugen verbeugen verbeugen. Ahhh schürzen. Hä? Ahhh schürzen. Hä? Wir hätten da grad mal ne Frage, wir reden grad über, wir haben das jetzt gesehen, dass sie eine Freiin sind oder fräin oder? Na, das ist nur ein Bestandteil des Namens. Also wirklich nicht. Also, aber wie würde man Sie jetzt richtig begrüßen? Mit schürzenden Lippen, oder? Bückling. Nein nein danke. Aber das ist, sag ich doch, was hab ich gesagt, ja, aber das ist, das ist doch angebracht. Neiiiiin das ist ein Bestandteil. Aber danke euch, vielen Dank ich ähh. Ich müsst euch die Hand küssen, danke vielen Dank. Freut uns, dass wir Ihnen helfen konnten.

Lutz von Thüngen:

Zur Vertiefung der Materie habe ich Ihnen ein Blatt mit Überlegungen beigelegt, die manche Punkte klären, die Vielen vielleicht undeutlich sind. Mit herzlichen Grüßen, Freiherr v. Thüngen.

Moment. Hier mein Blatt. Achtung. *Räusper...*

(liest) Auf die Gefahr hin, notorische Adelsnörgler zu langweilen, versuche ich eine Sammelantwort. Zunächst für diejenigen, die einen Adelsverband grundsätzlich für absurd halten. Werfen Sie das Schreiben jetzt in den Papierkorb.

NERZ:

Wir hören hier. Und können somit nichts in den Mülleimer werfen.

Lutz von Thüngen:

Ach ja, richtig. Aber ich weiß ja auch nicht, dass Ihr es verwenden werdet. Na, was soll es. *(liest)* Von anderen wird stereotyp eingeworfen, für Adel kommt es doch auf Charakter und so weiter an. Oder auch höhnisch: sei denn Adel reine Formsache? Bingo! Der Hohn ist gänzlich unangebracht. Die Zugehörigkeit zum Adel *ist* rein formal begründet und zwar durch Abstammung im Mannesstamm.

NERZ:

(singt) Noooooooooooo, je ne regrette rien.

M:

Das ist jetzt echt nicht so n Prinzessinnenpolstermoment.

NERZ:

Ja, schon klar, aber irgendwie muss ich ja reagieren.

Lutz von Thüngen:

Selbstverständlich hat diese Zugehörigkeit gar nichts damit zu tun, ob einer eine interessante oder liebenswerte Persönlichkeit ist oder ein langweiliges Rindvieh.

NERZ:

Mach mal kurz Pause.

(Stille)

M:

So ganz ohne alles geht das nicht! Im Hörfunk muss man was hören!

NERZ:

Na gut, dann les ich Dir eben was aus der Chronik vor, die du aus Rügen mitgebracht hast. „Gegen Ende des 15. Jahrhunderts erschlägt Heinrich von Gagern im Jähzorn einen herzoglichen Sendboten oder Gerichtsdiener. Und verliert daraufhin einen Teil seines Lebens, äh, seines Lehens. Auf diesen Vorfall folgt ein komplizierter Rechtsstreit, der sich über fast 100 Jahre hinzieht und ab 3. April 1573 mit dem Gingstervergleich ein Ende findet. Wobei die von Gagern ihr altes Stammgut an den Herzog von Pommern verlieren. Und mit Tetziz abgefunden werden.“ Diese Rindviecher!

Lutz von Thüngen:

Es ist schließlich nicht einzusehen, warum die prozentuale Verteilung von Charakter im Adel anders sein sollte als bei Nicht-Adeligen. Der Nennung des Mannesstammprinzips folgen dann üblicherweise pseudoemanzipatorische Einlassungen, meist mit romantischer Unschärfe. Bei näherer Betrachtung handelt es dabei um zweierlei. Erstens können es einige bürgerlich verheiratete Damen offenbar nicht verwinden, durch ihre Heirat aus dem Adel ausgeschieden zu sein. Warum eigentlich? Hat ihnen das vorher keiner gesagt?

M:

Nerz, komm wir hauen kurz ab, nochmal in die Kapelle.

NERZ:

Warum denn?

M:

Ich muss dir was sagen.

O-TON VERA singt

M:

Ich habe einen jüdischen Vater.

NERZ:

Na und? Was soll denn das jetzt? Das ist hier gerade echt nicht das Thema.

M:

Für die Juden bin ich keine Jüdin, weil es nur über die Mutter weitergegeben wird.

NERZ:

Ja und? Ich versteh immer noch nicht, was das hier in deinem adligen Selbstversuch zu suchen hat.

M:

Naja, für die Juden bin ich keine Jüdin – das geht nur über die Mutter – und für die Adligen bin ich nicht adlig – das geht nur über den Vater.

Lutz von Thüngen:

Nun müssen womöglich Mann und Kinder ständig adliger sein als Adlige. Ganz nebenbei: Verboten ist es nicht, adlig zu heiraten. Zum anderen sind da die adligen Brüder, Väter oder Neffen dieser Damen. Fürchten sie die muckschen Mienen Ihrer bürgerlichen Verwandtschaft? Rufen Sie deshalb nach Aufweichung der Grenzen des Adels, meist verbunden mit dem Hinweis auf mangelnde Zeitgemäßheit?

O-TON PERSO

Können wir mit ins Schloss? Sag mal, spinnst du? Einmal n Schloss sehen. Leider hab ich nur ne Mietwohnung. Also, ich lad euch gern auf n Kaffee ein. Danke für den Ausweis finden. Sehr gerne. Wollt ihr mit auf n Kaffee vorbeikommen? Gerne. Nee, ich muss nicht. Ja. Vielleicht in zwei Tagen? Oder so, ok. Ok, man sieht sich. Ich hab es jetzt gerade so n bisschen eilig. Ok. Ok. Danke aber tschüss.

Lutz von Thüngen:

Was bezwecken diese Damen und Herren? Sollen etwa alle Nichtadligen, die eine adlige Ur-Ur-Großmutter aufweisen zum Adel gezählt werden? Oder da auch nur einige? Es liegt wohl auf der Hand, dass eine solche Neudefinition

von Adel unpraktisch ist und quantitativ zur Auflösung desselben führt. Ist das womöglich das Ziel? Für den Adel selbst und insbesondere für Adelsverbände kann es das ja wohl nicht sein. Deshalb müssen wir da durch und mit zwei Grundsätzen leben: Erstens. Zugehörigkeit zum Adel richtet sich nach dem Adelsrecht, wie es 1918 bestand. Zweitens. Hierbei behält vor allem das Mannesstammprinzip als Ordnungsfaktor und praktisches Institut Geltung. In einer der Zuschriften wurde rhetorisch gefragt; sollen dann die Mädchen Ihre bürgerlichen Männer nicht heiraten?

O-TON PERSO

War das doof, dass ich jetzt am Ende mit der Hand die Queen gemacht habe? Als sie gegangen ist, hat sie das ernst äh böse genommen? Hat sie, glaube ich, nicht gesehen, aber ich find es bisschen übertrieben. Ich mein, ihr habt die ganze Zeit Ihr und so gesagt. Ja, aber du hast doch auch gesagt, man muss n Schürzling. Aber als ich die gesehn hab, war doch klar, dass die ganz – sie war doch wie wir. Wie und du dachtest, die kommt mit ner Krone und nee, das habt ihr doch gesagt. Stimmt.

Lutz von Thüngen:

Selbstverständlich ist das dem Adelsrecht und mir so was von egal. Nur sollte den Mädchen jemand sagen, dass sie damit aus dem Adelsrecht ausscheiden, unabhängig davon, welchen Ehe-Namen Sie führen...

NERZ:

Ist ja nicht zum Aushalten. Dreh mal leise.

M:

Wie. Was?

NERZ:

Dreh mal leise! Ist ja schließlich dein Feature. Und mach doch dieses

Gagernsche Regenwasser an

O-TON RÜGEN (Athmo Regen)

M:

Meinst Du, durch Regen kommt hier Tiefe rein?

NERZ:

Wie meinst du das?

M:

Naja, was ist das? Du findest „von“ blöd, oder eher, was die Leute dazu assoziieren und dass die dich dann in Schubladen stecken, und meinst, dazu eine ganze Sendung machen zu müssen?

NERZ:

Hä? Du machst hier doch eine Sendung. Das ist dein Problem. Ich kann nichts dafür, dass du dich schal und banal fühlst.

M:

Ich fühl mich nicht schal. Es ist einfach banal. Und übrigens, wenn du nicht vor meiner Haustür rumgegangen hättest...

NERZ:

Ja, dann hättest du mich nicht kennengelernt.

M:

Hätte, hätte, hätte...

O-TON PERSO

Entschuldige, dass ich noch mal stör. Ich muss hier was mitnehmen. Also, noch ein Personalausweis haben wir nicht. Nee, aber danke euch nochmal. Was ist denn das hier? Was ist das uuups. Hmm es ist nur mein Aufnahmegerät. Äh entschuldige, Ihre Durchlaucht.

NERZ:

Puh... Oh Mann, jetzt fällt mir auch nichts mehr ein.

M:

Mir auch nicht. Sag mal, wirst du jetzt... Also, ich meine... Ziehst du jetzt aus?

NERZ:

Jetzt mach erst mal den Regen wieder aus. Ahh. Jetzt wird`s gemütlich.

M:

Schnerzelchen, darf ich mir was wünschen?

NERZ:

Was? Jetzt? Nee nee nee.

M:

Bitte, Nerzel.

NERZ:

Aber das ist doch viel zu kitschig so am Ende.

M:

Bitte.

NERZ:

(singt) No, je ne regrette rien...

O-TON SPIELEABEND

Wir spielen es ja, weil es heißt, wie es heißt. Wir spielen es deswegen. Adel verpflichtet. Wir sind ja mit Frau von Gagern hier. Genau. Vier richtige Dummköpfe und ein Adliger.